



Erweiterungsbau
Finanzamt Biberach



Impressum

Herausgeber

Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg
Neues Schloss, Schlossplatz 4
70173 Stuttgart

Redaktion und Konzeption

Vermögen und Bau Baden-Württemberg,
Amt Ulm

Gestaltung

Staatsanzeiger für Baden-Württemberg GmbH,
Stuttgart

Druck

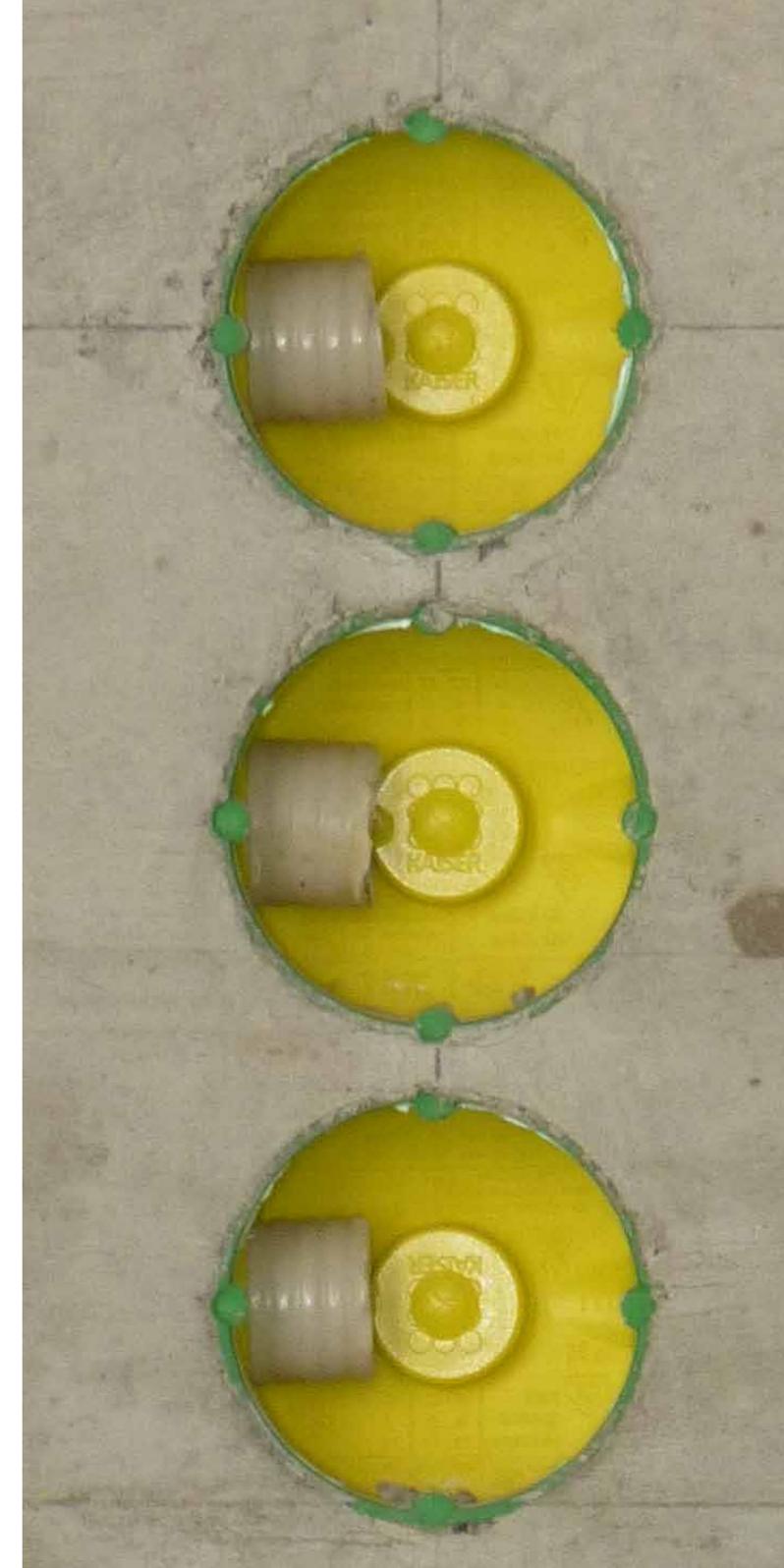
Kohlhammer Druck, Stuttgart

Fotonachweis

Christian Richters Fotografie, Berlin: Titel, S. 2, 4,
6, 7 oben, 7 unten, 8-9, 12, 14, 16-17, 18, 20, 23, 26,
30, 32; Wilhelm Mundt, Köln: S. 22; Ministerium
für Finanzen BW: S. 5; Vermögen und Bau BW,
Amt Ulm: S. 10, 21, Impressum; hartwig schneider
architekten, Stuttgart: Pläne S. 24, 28, 29

© Oktober 2016

Die Broschüre steht unter
www.fm.baden-wuerttemberg.de im Informations-
service zum Download zur Verfügung.



Erweiterungsbau
Finanzamt Biberach



Gebäudeansicht Südwest

Inhalt

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 5 | Grußwort
Edith Sitzmann MdL
Ministerin für Finanzen des Landes
Baden-Württemberg | 25 | Gedanken zur Architektur
Prof. Hartwig Schneider
hartwig schneider architekten, Stuttgart |
| 11 | Bauen für die Steuerverwaltung
Ministerialdirigent Rolf Sutter
Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg | 31 | Projektdateien |
| 15 | Moderne Organisationsstrukturen für
eine effektive Steuerverwaltung
Leitender Regierungsdirektor Roland Eberhart
Vorsteher des Finanzamts Biberach | 33 | Planungsbeteiligte |
| 19 | Vom Wettbewerb zum Gebäude
Leitender Baudirektor Wilmuth Lindenthal
Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Ulm | 34 | Ausführende Firmen |
| | | 37 | Impressum |



Grußwort

Edith Sitzmann MdL
Ministerin für Finanzen des Landes Baden-Württemberg



Über 70 Prozent der Einnahmen des Landes Baden-Württemberg speisen sich allein aus Steuern. Mit den Steuereinnahmen ist es möglich, vielfältige Aufgaben wie beispielsweise die soziale Sicherung, die Daseinsvorsorge oder die innere Sicherheit zu erfüllen. Neben einer hohen Effizienz und Leistungsstärke der Verwaltung ist die kundenorientierte und bürgerfreundliche Steuerverwaltung ein zentraler Baustein, denn der Servicegedanke und die Bürgerfreundlichkeit sind uns wichtig. So entstand mit dem Erweiterungsbau auch eine moderne zentrale Informations- und Annahmestelle für die Bürgerinnen und Bürger.

Ein weiterer Baustein ist die adäquate Unterbringung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit dem Erweiterungsbau für das Finanzamt Biberach haben wir die Rahmenbedingungen deutlich verbessert – und das auf eine architektonisch sehr ansprechende

Weise. Mit dem Bau haben wir mehr Platz und neue Flächen für die Aktenhaltung geschaffen. Zudem sind nun alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Finanzamts zentral am Hauptsitz nahe der historischen Altstadt untergebracht. Das erleichtert die Zusammenarbeit sicher noch mehr. Auf rund 2.500 Quadratmetern finden künftig rund 90 Bedienstete einen attraktiven und zeitgemäßen Arbeitsplatz vor.

Ich danke allen, die am Bau beteiligt waren, sehr herzlich für ihr Engagement. Damit konnte der Erweiterungsbau so gut gelingen und der veranschlagte Kostenrahmen eingehalten werden. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Finanzamts Biberach wünsche ich weiterhin viel Erfolg und immer viel Freude beim Arbeiten in den neuen Räumen. Mein abschließender Dank geht zudem an alle Bürgerinnen und Bürger des Landes Baden-Württemberg.



Versammlungsraum



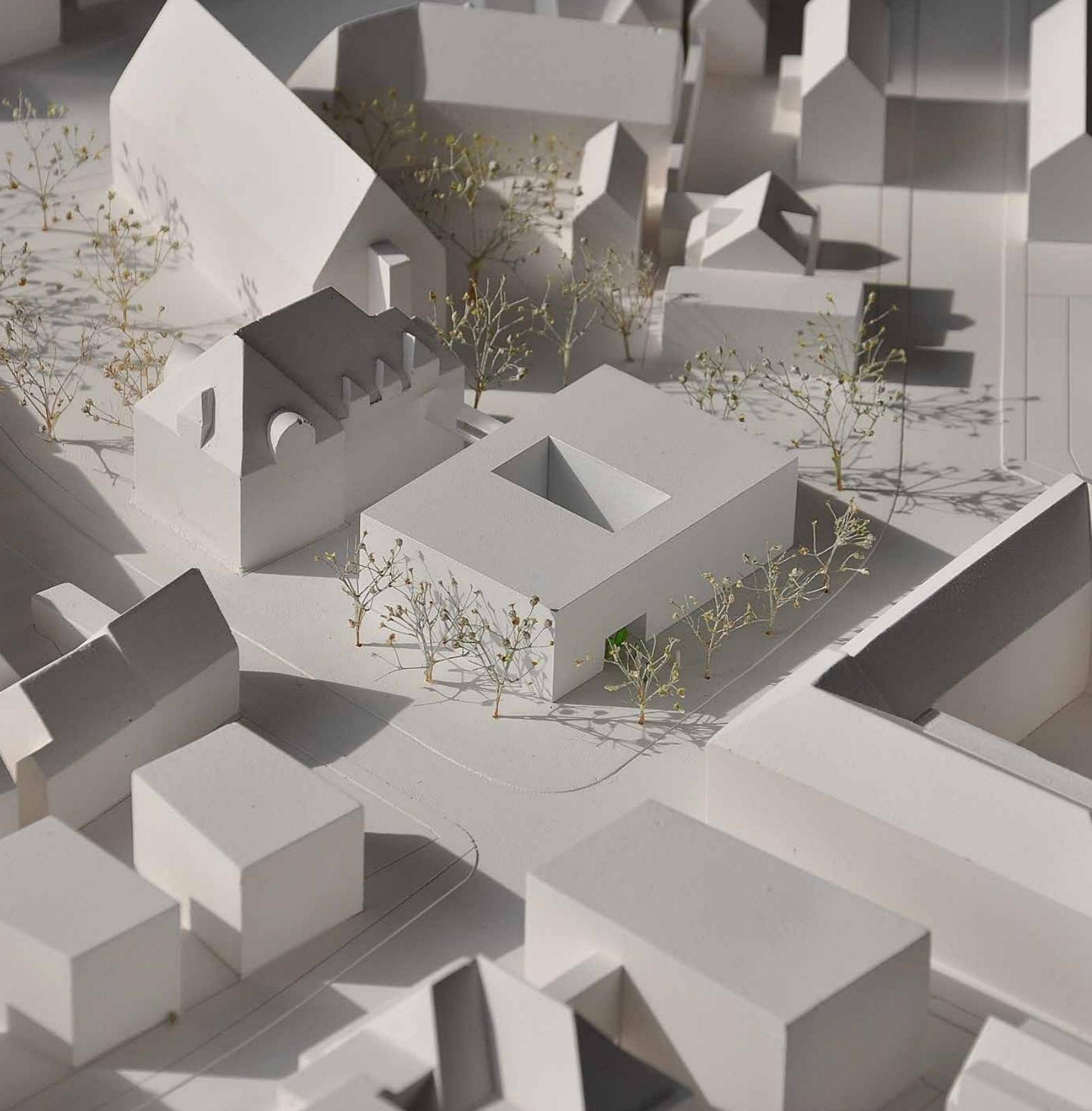
Flurzone
Erdgeschoss



Linke Seite:
Innenhoffassade



Fassade Bahnhofstraße mit Haupteingang



Bauen für die Steuerverwaltung

Ministerialdirigent Rolf Sutter
Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

Die Ausgaben des Landes Baden-Württemberg beliefen sich zuletzt auf über 40 Milliarden Euro jährlich – mit steigender Tendenz. Sie werden größtenteils durch Steuereinnahmen finanziert.

Verantwortlich hierfür ist die Steuerverwaltung der Oberfinanzdirektion Karlsruhe mit ihren 65 Finanzämtern und insgesamt rund 15.000 Bediensteten. Diese sind in über 230 mehrheitlich landeseigenen Gebäuden mit rund 400.000 m² Nutzfläche untergebracht. Insgesamt hat das Land in den vergangenen fünf Jahren über 40 Millionen Euro in diese Immobilien investiert. Die Zahlen machen deutlich, dass die baulichen Aufgaben zur Unterbringung der Steuerverwaltung einen Schwerpunkt der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung bilden.

Das Spektrum reicht von langfristigen Entwicklungs- und Masterplänen, der Planung und Durchführung von Neubau-, Umbau-, Sanierungs- und Bauunterhaltsmaßnahmen bis hin zum Gebäude- und Immobilienmanagement. Bei der Ertüchtigung des Gebäudebestandes gewinnen die gestiegenen Anforderungen an die Energieeinsparung und den Brandschutz zunehmend an Gewicht.

Bedeutende Baumaßnahmen für die Finanzverwaltung der letzten Jahre sind unter anderem die

Neuunterbringung des Landesentrums für Datenverarbeitung in Karlsruhe, die Sanierung von denkmalgeschützten Unterkunftsgebäuden des Bildungszentrums der Oberfinanzdirektion Karlsruhe in Schwäbisch Gmünd, die Verbesserung der Gesamtunterbringung der Finanzämter Überlingen, Waldshut-Tiengen und Donaueschingen und nicht zuletzt der nun fertiggestellte Erweiterungsbau für das Finanzamt Biberach.

Wie im Landesbau üblich, gilt auch für die Steuerverwaltung das oberste Ziel einer zweckmäßigen, bedarfsgerechten und wirtschaftlichen Unterbringung. Um diese zu optimieren und langfristig gleich- und hochwertige Arbeitsbedingungen für die Bediensteten zu schaffen, wurde gemeinsam von Finanzministerium, Oberfinanzdirektion und Landesbetrieb Vermögen und Bau das Musterraumprogramm für die Finanzämter aus den 1990er-Jahren grundlegend überarbeitet. Beim Erweiterungsbau des Finanzamts Biberach wurde das im November 2015 eingeführte neue Musterraumprogramm bereits im Vorgriff angewandt. Eine wesentliche Neuerung hierbei ist die Umsetzung einer zeitgemäßen Kombibürostruktur.

Die Unterbringung des Finanzamts verteilte sich auf mehrere Bürogebäude im Innenstadtbereich und am Stadtrand von Biberach sowie in den Nachbarge-

Linke Seite:
Wettbewerbsmodell



meinden Riedlingen und Warthausen. Trotz dieser vielen Standorte existierte ein Nutzflächenfehlbedarf von über 1.000 Quadratmetern. Für eine angemessene Unterbringung der Bediensteten und Verbesserung der Betriebsabläufe bestand somit dringender Handlungsbedarf.

Die Prüfung der Unterbringungsmöglichkeiten zeigte, dass mit einem Erweiterungsbau am landeseigenen Hauptstandort Bahnhofstraße in Biberach die Platzprobleme sowie die organisatorischen Unzulänglichkeiten am wirtschaftlichsten zu beheben waren. Das städtebaulich wichtige Areal liegt am nordöstlichen Rand der Biberacher Altstadt im Bereich der ehemaligen Stadtbefestigung. Im Westen wird es begrenzt durch den Alten Postplatz, im Süden durch die Bahnhofstraße und im Norden und Osten durch den Bismarckring. Im unmittelbaren Umfeld befinden sich mehrere denkmalgeschützte Gebäude.

Aufgrund der städtebaulich sensiblen Situation wurde für den Erweiterungsbau in Abstimmung mit der Stadt Biberach im November 2010 ein nichtoffener einphasiger Planungswettbewerb ausgelobt. Aus den am Wettbewerbsverfahren beteiligten 23 Architekturbüros ging der Entwurf des Büros hartwig schneider architekten aus Stuttgart als Sieger hervor. Die Archi-

tekten erreichen eine hohe städtebauliche Qualität durch die sehr gelungene Positionierung, Differenzierung und Maßstäblichkeit des Baukörpers. Das geforderte Raumprogramm ist schlüssig umgesetzt, die innere Erschließung ist einfach und verständlich. Mit dem Neubau und der einhergehenden räumlichen Konzentration am Hauptsitz des Finanzamts Biberach wurde eine architektonisch und funktional überzeugende Lösung mit modernen Arbeitsplätzen geschaffen. Die im Musterraumprogramm für die Büroarbeitsplätze vorgesehene Kombibürostruktur wurde von den Architekten vorbildlich umgesetzt.

Die Einhaltung der veranschlagten Gesamtbaukosten von rund 8 Millionen Euro war eine Herausforderung. Dass diese erfolgreich gemeistert wurde, ist in erster Linie dem Engagement, der Motivation und der Kreativität aller Beteiligten zu verdanken. Gemeinsam wurden bereits in der Planungsphase die Weichen gestellt, Maßnahmen zur Kosteneinsparung identifiziert und im weiteren Projektverlauf ohne Einbußen bei der gestalterischen und funktionalen Qualität des Gebäudes umgesetzt.

Mein Dank gilt allen, die ihren Beitrag zur erfolgreichen Vorbereitung, Planung und Durchführung des Projektes geleistet haben.

FINANZAMT BIBERACH

Moderne Organisationsstrukturen für eine effektive Steuerverwaltung

Leitender Regierungsdirektor Roland Eberhart
Vorsteher des Finanzamts Biberach

Die räumliche Unterbringung von Beschäftigten kann Motivation und Arbeitserfolg steigern, sofern sie der Arbeitsorganisation und den Arbeitsabläufen Rechnung trägt – umgekehrt verändern sich die Ansprüche an die räumliche Unterbringung, wenn sich Organisation und Arbeitsabläufe weiterentwickeln. In den baden-württembergischen Finanzämtern wird seit etwa dem Jahr 2000 in zehn und mehr Personen starken Teams gearbeitet. Innerhalb der Teams kann sich der Einzelne sowohl fachlich als auch in der Anwendung der immer umfangreicher werdenden Bearbeitungssoftware besser spezialisieren. Zudem können personelle Engpässe flexibler aufgefangen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit oder mit einem Telearbeitsplatz besser zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie integriert werden.

Bei der räumlichen Planung des Erweiterungsbaus für das Finanzamt Biberach bestand von Anfang an der Anspruch, den Anforderungen der Teamarbeit und den künftigen Entwicklungen im Finanzamt gerecht zu werden. Glücklicherweise konnte auf eine Raumkonzeption des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation zurückgegriffen werden, welche 2003 anlässlich des Neubaus des Finanzamts Heidenheim erstellt und umgesetzt wurde. Eine alle Tätigkeitsbereiche und -ebenen umfassende Delegation hatte sich am 16. März 2009 vor Ort einen Ein-

druck verschafft und sich vor allem mit der dortigen Belegschaft über deren Erfahrungen ausgetauscht. Das Ergebnis war eindeutig, die Konzeption „Kombibüro“ sollte übernommen werden.

Entsprechend ist man bei der Raumplanung des Erweiterungsbaus ganz bewusst von der bisher üblichen Unterbringung mehrerer Beschäftigter in einem Büro abgerückt; jetzt hat jedes Teammitglied einen eigenen, eher kleineren zum Flur hin verglasten Büroraum; die laufenden Akten und Steuererklärungen befinden sich zentral im Flur, in dem sich in Sichtweite auch ein Meeting-Point mit einer kleinen Teeküche sowie der Zentraldrucker bzw. Scanner befinden. Großraumbüros wurden nur in einigen wenigen organisatorisch sinnvollen Bereichen eingerichtet. Obwohl der Neubau erst kürzlich bezogen wurde, zeichnet sich jetzt schon ab, dass die Möglichkeit des Rückzugs zur ungestörten konzentrierten Arbeit bei gleichzeitiger Anbindung an das Team sehr geschätzt wird, ebenso die guten Rahmenbedingungen zur kurzfristigen Begegnung zum Erfahrungsaustausch oder zur Pause.

Das Steuermodernisierungsgesetz 2016 führt die Steuerverwaltung auf dem Weg zur Beleglosigkeit und Digitalisierung weiter voran; bei dessen Umsetzung werden die Vernetzung der Mitarbeiterinnen

Linke Seite:
Haupteingang

und Mitarbeiter und das individuelle konzentrierte Arbeiten mehr denn je vonnöten sein. Mit den neuen Räumen ist der Veranlagungsbereich dafür gut aufgestellt. Nach langen Zeiten der zersplitterten Unterbringung ist das Finanzamt nun in Biberach und Riedlingen jeweils zentral untergebracht; die verschiedenen Stellen werden somit besser zusammenarbeiten können und das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt werden.

Als Vorsteher des Finanzamts Biberach freue ich mich gemeinsam mit den Beschäftigten über diese Verbesserungen. Es ist mir ein großes Anliegen, allen Institutionen und Personen zu danken, die sich auf dem langen Weg der Beantragung, Planung und Vollendung so unermüdlich für dieses Projekt eingesetzt haben.



Blick vom Amtsgericht



Vom Wettbewerb zum Gebäude

Leitender Baudirektor Wilmuth Lindenthal
Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Ulm

Das Land Baden-Württemberg verfolgte mit dem Erweiterungsbau für das Finanzamt Biberach mehrere Ziele. Die Reduzierung von neun Standorten und die Arrondierung der landeseigenen Gebäude am Alten Postplatz sowie die Optimierung der innerbetrieblichen Abläufe, die durch bauliche Maßnahmen unterstützt werden sollten, standen im Vordergrund der Planungen.

Durch den Neubau können vier Standorte, die bisher über die Stadt verteilt sind, aufgegeben werden. Das Finanzamt präsentiert sich künftig auf dem innerstädtischen Grundstück mit zwei Bestandsgebäuden und dem ergänzenden Erweiterungsbau als Solitär. Zusammen mit dem benachbarten Amtsgericht ergibt sich ein Ensemble, das im spannenden Dialog historischer Bausubstanz und aktueller Architektur steht.

Damit leistet der Neubau auch einen wichtigen Beitrag zur städtischen Weiterentwicklung, denn das Baugrundstück liegt an der Nahtstelle von ehemaliger Stadtbefestigung und neuzeitlicher Stadt. Mit der Aufgabe der Stadtbefestigungsanlagen im 19. Jahrhundert konnten die Flächen des ehemaligen Zwingergrabens für eine bauliche Entwicklung genutzt werden. Um die Jahrhundertwende entstanden in diesem Bereich mehrgeschossige villenartige Gebäude, darunter auch das bisherige Hauptamt des Finanzamts,

das nun mit dem Erweiterungsbau hervorragend ergänzt wird. Mit der vorgesehenen Umgestaltung des unmittelbar angrenzenden Alten Postplatzes durch die Stadt Biberach wird künftig auf die besonderen Bedürfnisse der landeseigenen Gebäude reagiert und in naher Zukunft ein in sich stimmiges innerstädtisches Quartier geschaffen.

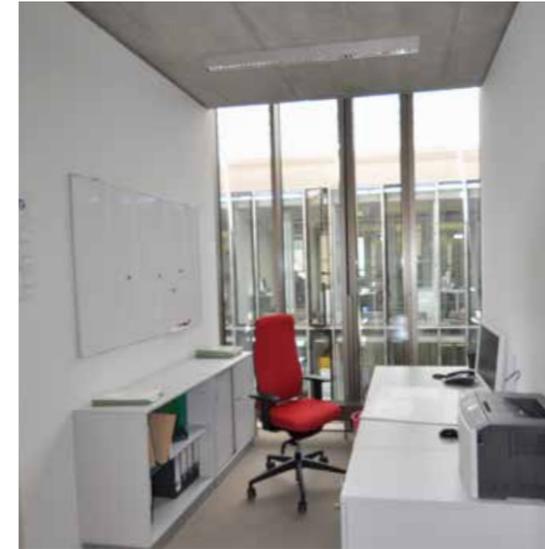
Neben der städtebaulichen Einbindung werden vor allem die innerbetrieblichen Arbeitsabläufe verbessert und mit der Realisierung einer Kombibürolösung eindrucksvoll erfüllt. Bei diesem Organisationskonzept gruppieren sich kleine Büroeinheiten um eine gemeinsame Zentralablage. Damit haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Sachgebiets kurze Wege zu den gemeinsamen Akten. Dadurch können nicht nur die Büros freundlicher gestaltet, sondern auch Prüfungsaufgaben wirtschaftlich und effektiv umgesetzt werden.

Im Jahr 2010 wurde ein einphasiger, nichtoffener Planungswettbewerb mit 23 Teilnehmern durchgeführt. Von der Lösung erwartete man einerseits eine Antwort auf die prominente städtebauliche Situation mit den unterschiedlichsten Randbedingungen und andererseits die Erfüllung der funktionalen Anforderungen des Raumprogramms mit knapp 2.500 Quadratmeter Nutzfläche.

Linke Seite:
Hausecke Haupteingang



Kombibüro Mittelzone mit Rollregalanlage



Eingerichtetes Kombibüro



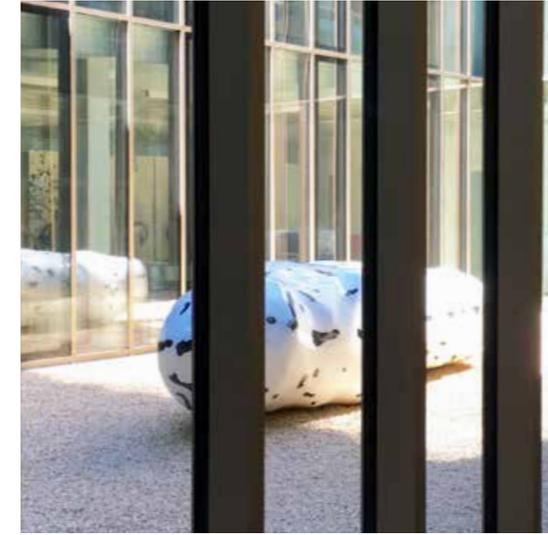
Meetingpoint in der Kombizone

Am 20. Mai 2011 entschied das Preisgericht, dem Stuttgarter Architekturbüro hartwig schneider architekten den ersten Preis zu erteilen. Das Preisgericht legte im Abschlussprotokoll unter anderem dar: „Die Arbeit zeichnet sich durch eine hohe städtebauliche Qualität mit überzeugender Differenzierung und Maßstäblichkeit aus. Der Übergang von historischer zu neuzeitlicher Stadt wird gestalterisch und strukturell überzeugend weiterentwickelt. Durch die zentrale Positionierung auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück sowie durch die kompakte Kubatur des Gebäudes entstehen gut proportionierte und differenzierte Außenbereiche.“

Die intelligente Umsetzung des Raumprogramms, das die Nebenräume konsequent entlang der lärmbehafteten Außenfassaden anordnet, führt zu einer klaren Ablesbarkeit und Übersichtlichkeit der Funktionsbereiche im Gebäude. Es entstehen räumlich klar strukturierte und funktional gute Arbeitsplätze um

einen zentral angeordneten, maßstäblich dimensionierten Innenhof. Auf die im Wettbewerb vorgeschlagene vollverglaste Fassade wurde aus Kostengründen verzichtet. An ihre Stelle tritt eine Lochfassade aus pigmentierten Sichtbeton-Sandwichelementen, was dem sommerlichen Wärmeschutz und der Intimität der an der Außenfassade liegenden Büros zugute kommt.

Für das Energiekonzept verfolgten wir mit den Architekten und Fachingenieuren einen schonenden Ressourceneinsatz. Durch die Installation einer bivalenten Wärmeerzeugungsanlage können 50% der Gebäudeheizlast über eine Wasser/Wasser-Wärmepumpe abgedeckt werden. Als Wärmequelle dient aufgrund der günstigen Grundwasserbedingungen eine oberflächennahe Geothermieanlage. Im Zusammenspiel mit der Bauteilaktivierung können sehr gute Aufenthaltsbedingungen im Ablauf der Jahreszeiten geboten werden.



Blickbezug Flur-Innenhof

Der Innenhof war geradezu prädestiniert als Ausstellungsort für das Kunstobjekt „Trashstone 628“ des bekannten Künstlers Prof. Wilhelm Mundt. Wilhelm Mundt verarbeitet in seiner seit 1989 erzeugten Werkgruppe „trashstones“ Dinge und Gegenstände, die in seiner bildhauerischen Arbeit anfallen und nicht mehr gebraucht werden. Schlichtweg sind dies auch Abfallprodukte seines künstlerischen Schaffens und des täglichen Lebens. Danach überzieht er die Rohlinge mit einem Laminat aus glasfaserverstärktem Polyesterharz. Durch mehrere Schleif- und Poliervorgänge erhalten die Gebilde ihre typische Form mit „handschmeichlerischer“ Oberflächenqualität.

Die Baumaßnahme wurde von März 2014 bis Juli 2016 unter der Projektsteuerung des Amtes Ulm mit Gesamtbaukosten von 8 Millionen Euro erfolgreich umgesetzt.

Linke Seite:
Trashstone 628 im Innenhof



Gedanken zur Architektur

Prof. Hartwig Schneider
hartwig schneider architekten, Stuttgart

Prominent am Rande der Biberacher Innenstadt im Bereich der ehemaligen Stadtbefestigung gelegen, galt es mit dem Erweiterungsbau für das Finanzamt nicht nur die neue Organisations- und Bürostruktur modellhaft räumlich umzusetzen, sondern auch eine Antwort auf den Ort am Übergang von historischer zu neuzeitlicher Stadt zu formulieren. Es war ein Baukörper zu entwickeln, der sich maßstäblich und doch ordnend in das Umfeld eingliedert und zugleich die dem Finanzamt Biberach angemessene Adressbildung leistet. Dieser Komplexität entspricht das Wechselspiel zwischen selbstbewusster Setzung und sensibler Eingliederung, das die städtebauliche Haltung wie auch die architektonische Gestalt des Baus bestimmt.

Den Neubau haben wir als freistehenden Baukörper vom Bestandsgebäude abgerückt. Die Ausrichtung des kompakten Solitär orientierten wir an den bestimmenden städtebaulichen Vektoren: am ehemaligen Verlauf der Stadtmauer, am Bismarckring, an der Freistellung des denkmalgeschützten Amtsgerichtes und an der südlichen Nachbarbebauung mit der Neuen Gasse Richtung Ulmer Tor. Traufhöhe und Dachform führen die Raumkanten am Bismarckring ruhig und klar weiter und korrespondieren mit den neuen Geschäftshäusern. Durch die Beschränkung auf drei Geschosse werden auch

wichtige Sichtbeziehungen in Richtung Innenstadt erhalten. Von besonderer Bedeutung war die Lage des Eingangs. Eine großzügige öffentliche Vorzone an der Bahnhofstraße nimmt Besucher in Empfang und führt sie zum neuen Hauptzugang. Über die Pforte gelangt man direkt in die zentrale Informations und Annahmestelle im Erdgeschoss. Von hier aus ergeben sich reizvolle Blicke in den Innenhof, um den wir das Gebäude organisiert haben. Im Erdgeschoss, über den Hof beidseitig belichtet, haben wir auch den der Öffentlichkeit und dem Ulmer Tor zugewandten Sitzungssaal mit Seminar- und Sozialraum situiert. Besonderer Wert wurde auf eine störungsfreie interne Erschließung der Abteilungen in den Obergeschossen gelegt. Sie erfolgt über die beiden notwendigen Treppenhäuser und einen Nebeneingang in der Südfassade, der auch die direkte interne Verbindung zum Bestandsgebäude herstellt.

Die Abmessungen des Baukörpers und seine innere Organisation wurden maßgeblich von den funktionalen Anforderungen der in den Obergeschossen situierten Büroarbeitsplätze bestimmt. Dabei stehen kleinen, an der Fassade situierten Einzelbüros in den Mittelzonen neben den Besprechungs- und Kopierbereichen überwiegend Registraturflächen in Arbeitsplatznähe zur Verfügung. Aufgrund großer Aktenmengen sind diese als hohe Rollregale ausgeführt.

Linke Seite:
Lageplan



Die flexible und doch gegliederte Raumstruktur ermöglicht sowohl eine Anpassung an sich verändernde Abteilungsgrößen als auch einen Wechsel der Büroorganisation. Der nach oben offene Innenhof sorgt für eine gute natürliche Belichtung und Belüftung der Büros und eine gute Orientierung.

Die klimatisch und aufgrund der Baugrundverhältnisse zwar aufwendige, aber dennoch sinnvolle Situierung der Archivflächen im Untergeschoss ergab sich sowohl aus den städtebaulichen Zielsetzungen als auch aus der Tatsache, dass wegen der Beschaffenheit des Baugrundes auch bei Verzicht auf eine Unterkellerung aufwendige Gründungsmaßnahmen erforderlich gewesen wären.

Um diesen Umständen und den wirtschaftlichen Vorgaben zu entsprechen, wurde die Struktur des kompakten Baukörpers als effiziente Stahlbetonkonstruktion mit einer tragenden Fertigteilfassade entwickelt. In die hell pigmentierten Betonsandwichelemente sind stehende Einzelfenster mit Schallschutzverglasung und integrierten Senkrechtmarkisen eingelassen. Themen wie serielle Reihung und Stapelung gliedern die Fassaden und schaffen zusammen mit den hellen mineralischen und textilen Oberflächen einen Bezug zu den umliegenden Bauten. Durch die gestalterische Zurückhaltung der fein strukturierten

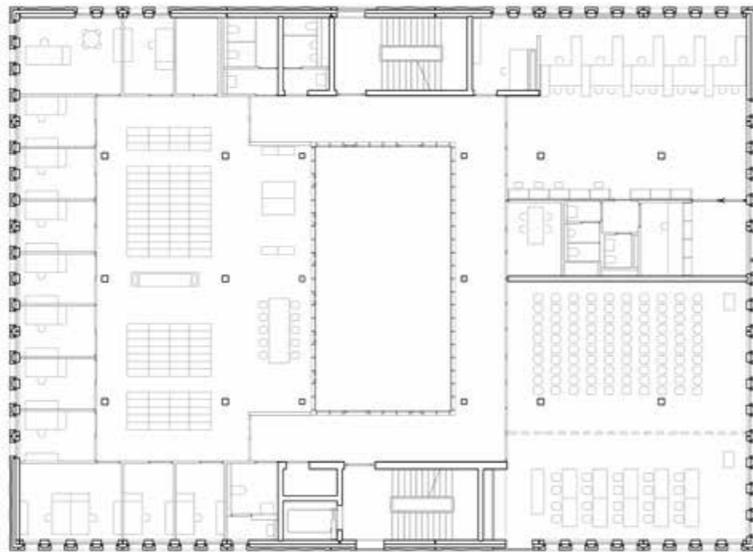
Betonfassade fügt sich der Bau respektvoll und maßstäblich, aber dennoch selbstbewusst in die denkmalgeschützte Umgebung ein.

Im Inneren wird das Gebäude von wenigen durchgängig eingesetzten Materialien und einer auf den Lichthof und das Tageslicht orientierten Raumstruktur bestimmt. Die Anordnung der weiß beschichteten Trockenbauwände im Wechsel mit klar verglasten Flurtrennwänden bildet die räumliche Hierarchie des Gebäudes ab. Die in den Büros als Speichermasse und zur Bauteilkühlung in Sichtbeton belassenen Decken werden in den Erschließungsbereichen mit hellen Holzwoleleichtbauplatten akustisch bedämpft. Die Böden sind in hellen, warmen Farbtönen gehalten – Linoleum in den Erschließungsbereichen und gewebte Teppiche in den Büros.

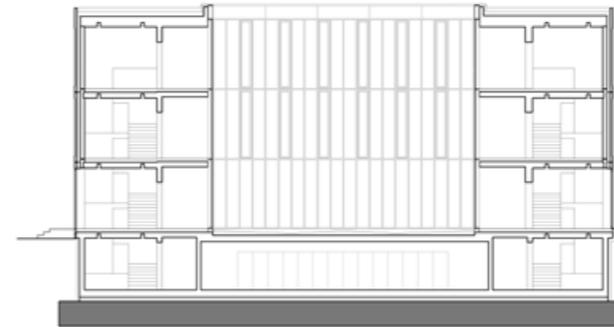
Neben der Verwendung langlebiger und möglichst wartungsarmer Materialien und Konstruktionen stand ein innovatives Klimakzept im Fokus der Überlegungen zur Nachhaltigkeit. Die Kühlenergie für die sommerliche Bauteiltemperierung der Büros und ein hoher Anteil der benötigten Heizenergie werden durch eine oberflächennahe Geothermieanlage aus dem Grundwasser gewonnen.



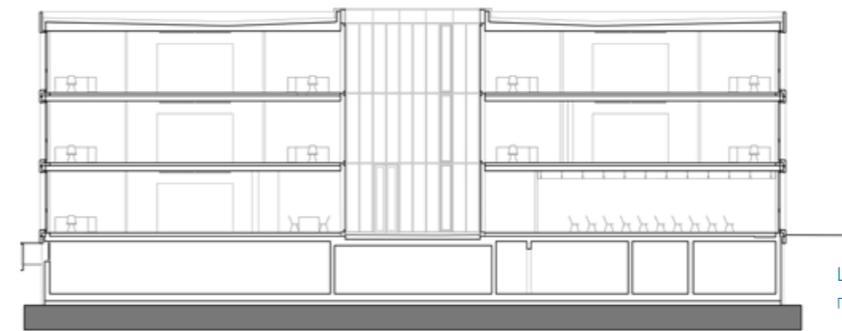
Grundriss 1. und 2. Obergeschoss
5 m



Grundriss Erdgeschoss
5 m



Querschnitt Gebäude
5 m



Längsschnitt Gebäude
5 m



Projektdaten

Chronologie

Wettbewerbsentscheidung	Mai 2011
Genehmigung der Bauunterlage	September 2012
Baubeginn	März 2014
Fertigstellung	Juli 2016

Gebäudedaten

Nutzfläche	2.444 m ²
Verkehrsfläche	524 m ²
Bruttorauminhalt	12.499 m ³

Kosten

Gesamtbaukosten	8,0 Mio €
-----------------	-----------



Planungsbeteiligte

Bauherr

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ulm
Mähringer Weg 148
89075 Ulm

Nutzer

Finanzamt Biberach
Bahnhofstraße 11
88400 Biberach

Projektsteuerung

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ulm

Planung und Projektleitung

hartwig schneider architekten
Birkenwaldstraße 54
70191 Stuttgart

Bauleitung/SiGeKo

Gurland und Seher
Architekten
Bleicherstraße 1
88400 Biberach a.d. Riss

Landschaftsarchitekt

Planstatt Senner
Breitlestraße 21
88662 Überlingen

Kunst am Bau

Prof. Wilhelm Mundt
Volksgartenstraße 44a
50677 Köln

Tragwerksplanung

Tragwerkeplus
Dieselstraße 12
72770 Reutlingen

Prüfstatik

Dipl.-Ing. Stefan Krämer
Meisenweg 47
88400 Biberach

Haustechnikplanung HLS

Keppler + Kähn GmbH
Bleichstraße 5
89077 Ulm

Haustechnikplanung ELT

Ingenieurbüro G. Volz GmbH &
Co. KG
Im Letten 26
71139 Ehningen

Bauphysik

Bauphysik 5
Zwischenackerle 73
71522 Backnang

Geologie

Henke und Partner GmbH
Waldseer Straße 51
88400 Biberach

Archäologie

Büro für Archäologie und
Befundaufnahme Weihs
Neckartenzlingerstraße 40
72657 Altenried

Vermessung

Vermessungsbüro Günter Gräber
& Peter Javorsky GbR
Hermann-Volz-Straße 46
88400 Biberach

Ausführende Firmen

Abbrucharbeiten KS Engineering GmbH Wendelinsgrube 1 88471 Laupheim	Fassaden Metallbau Weber GmbH Fünfminutenweg Süd Nr. 13 04603 Windischleuba	Bodenbeläge Straehuber AG Gewerbering 3 84405 Dorfen	Fliesenarbeiten Röhlich GmbH Zum Handwerkerhof 9 90530 Wendelstein	Beschriftungen Eicher Werkstätten Wilhelm-Maybach-Straße 30 71394 Kernen im Remstal	Elektroinstallation Prinzing Elektrotechnik GmbH Robert-Bosch-Straße 33 73431 Aalen
Kampfmittelsondierung KaMiSo Süddeutschland GmbH Wildberger Straße 16 71034 Böblingen	Dachabdichtung Meyer GmbH Bauabdichtung Esslinger Straße 3 71334 Waiblingen	Schlosserarbeiten Bacher GmbH Mittlerer Weg 7 88512 Mengen	Schließanlage Häfele GmbH & Co. KG Adolf-Häfele-Straße 1 72202 Nagold	Hans Werndl Abt-Ulrich-Straße 3 89079 Ulm	Gebäudeautomation Kieback & Partner GmbH & Co. KG Technisches Büro Bodensee Rengoldshauer Straße 11 88662 Überlingen
Rohbauarbeiten Matthäus Schmid GmbH & Co. KG Hornberg 8 88487 Baltringen	Estrichbau Okatar Estrichbau GmbH In der Pfingstweide 11 66663 Merzig	Schreinerarbeiten Schreiner Schweitzer GmbH Talfinger Straße 5 89073 Ulm	Rollregalanlagen ZBV Lagertechnik GmbH Industriestraße 37a 91781 Weißenburg	Außenanlagen Grüner & Mühlschlägel GmbH & CO. KG Leipzigstraße 33 88400 Biberach	Technische Isolierungs- arbeiten ISO-Baran GmbH Klosterstraße 30-32 67547 Worms
Gerüstbauarbeiten Kircheis & Partner Gerüstbau- und Baugesellschaft mbH Gewerbestraße 1 G 08352 Raschau-Markersbach	Trockenbau Trockenbau München GmbH Boschstraße 2a 82178 Puchheim	Malerarbeiten Heinrich Schmid GmbH & Co. KG Im Lehrer Feld 8/1 89081 Ulm	Baureinigung Tugend Gebäudereinigungs- service Starenweg 11 70736 Fellbach	Heizungsbau und Sanitärinstallation Schnitzer GmbH Max-Eyth-Straße 1 88400 Biberach	Bauheizung Max Leier Industriestraße 4 88339 Bad Waldsee
	Systemtrennwände Lindner Aktiengesellschaft Bahnhofstraße 29 94424 Arnstorf	Holzinnentüren Sedlmeyr Spezialtüren GmbH Waldstraße 14 86316 Friedberg	Aufzugsbau Thieme Silex GmbH Stöherstraße 15 04347 Leipzig	Lüftungsbau TIB Technik Imbau GmbH Nürtinger Straße 19 72636 Frickenhausen	Rohrleitungsbau Franz Lohr GmbH Steinbeisstraße 10 88214 Ravensburg

Telekommunikation

Rud. Otto Meyer Technik Ltd.
& Co. KG
Gartenstraße 105
73430 Aalen

Kanalbefahrung

Rothdach Umweltdienst GmbH
Bergstraße 2
87751 Heimertingen

Günter Steiner
Josef-Christian-Straße 35
88499 Riedlingen

Energieversorgung

e.wa riss GmbH Co. KG
Freiburger Straße 6
88400 Biberach

Beweissicherung

Prof. Klaus Hager
Gmünder Straße 26
73540 Heubach

Fachgutachten

Bornscheuer / Drexler / Eisele
GmbH
Nöllenstraße 7
70195 Stuttgart

Technische Abnahmen

TÜV Bau- und Betriebstechnik
Benzstraße 17
89079 Ulm

Aufrufanlage

ARAS Aufrufanlagen
Firma HAHN GmbH
Grunewaldstraße 55
10825 Berlin

Möbliering / Ausstattung

Reiss Büromöbel GmbH
Südring 6
04924 Bad Liebenwerda

Interstuhl Büromöbel GmbH
& Co. KG
Brühlstraße 21
72469 Meßstetten-Tieringen

Hiller Objektmöbel GmbH
Kippenheimer Straße 6
77971 Kippenheim

Brune Sitzmöbel GmbH
Flurweg 15
53639 Königswinter